

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten und die Aids-Epidemie

Diese Erklärung wurde vom Exekutivausschuss der Generalkonferenz der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten angenommen und beschlossen und bei der Jahressitzung vom 1. bis 10. Oktober 1996 in San José, Costa Rica, herausgegeben.

Das Grundprinzip

Die globale Aids-Epidemie hat eine wesentliche Bedeutung für die weltweite Mission der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Verantwortliche der Gemeinschaft sind aufgerufen, mit Aufklärungs- und Präventionsinitiativen, Serviceleistungen der Gemeinde und persönlicher Anteilnahme gegenüber Personen und Familien, die von der Krise betroffen sind, zu reagieren.

Aids nimmt keine Rücksicht auf nationale Grenzen, Gemeindemitgliedschaft, Geschlecht, Familienstand, Bildung, Einkommen oder Position. In vielen Ländern der Welt dezimiert die Krankheit die Bevölkerung und nimmt vielen Menschen, auch Siebenten-Tags-Adventisten, das Leben.

Alle, besonders junge Menschen, die in einer Umgebung moralischer Freizügigkeit leben, müssen über die biblischen Prinzipien zur Sexualität und über Gottes Plan, dass sexuelle Intimität innerhalb des geschützten Raumes der Ehe erfahren werden soll, informiert werden. Die Verantwortlichen sollen den Gemeindegliedern zuverlässiges Informationsmaterial zur Verfügung stellen, und zwar in ihrer eigenen Sprache und mit Rücksicht auf deren jeweilige Kultur. Die Gemeinde muss beides sein, eine prophetische Stimme und eine Stimme des Mitgefühls, Sprachrohr und Hand Gottes beim Dienst Christi für die Menschen.

Die globale Mission der Gemeinde, die alle Rassen und Völker erreichen möchte, gewinnt auch viele Menschen für die Gemeinde, die sich vor ihrer Bekehrung selbst mit Aids infiziert haben oder deren Familienmitglieder aidskrank sind. Diese Epidemie erreicht inzwischen solche Ausmaße, dass bald keine Familie mehr davon ausgenommen sein wird. Viele sind ohne eigenes Verschulden infiziert. Verurteilungen helfen da nicht, besonders, wenn die Infektionsquelle nicht eindeutig geklärt werden kann. Viele haben Scham, Angst und Schmerzen erfahren, als Familienangehörige unter Aids litten und gestorben sind. Oft fühlten sie sich zur Geheimhaltung ihrer schwierigen Situation genötigt.

So wie Christus kam, um einer leidenden Welt Heilung anzubieten, sind Siebenten-Tags-Adventisten berufen, mitfühlend für leidende Aidskranke zu sorgen. Gemeindeglieder können ohne Risiko zu Hause oder bei Gesundheitsdiensten mithelfen, wenn sie richtig angeleitet werden.

Empfehlungen

Die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten erkennt ihre christliche Verantwortung, auf die globale Aidskrise und deren vernichtende Auswirkung auf die Menschheit zu reagieren und möchte das auf verschiedene Weise tun:

1. Wir möchten den lehrenden und heilenden Dienst Christi, der sich ohne Vorurteile um alle Menschen in Not kümmerte, ausweiten, indem wir uns für Bemühungen um eine



Reduzierung des individuellen Aidsrisikos einsetzen und mitfühlend und ohne Verurteilung für alle sorgen, die betroffen sind, wenn jemand an Aids leidet.

2. Wir empfehlen, in jeder Division, soweit das personell und finanziell möglich ist, eine Person zu benennen, um auf die Herausforderungen durch Aids mit entsprechenden Initiativen und gemeinsamen Bemühungen zusammen mit anderen staatlichen oder regionalen sozialen Einrichtungen zu reagieren.
3. Wir wollen Aids-Aufklärungsprogramme entwickeln und durchführen und, wo verfügbar, den „Resource HIV/AIDS-Guide“¹ verwenden. Die Programme sollen auf die jeweiligen kulturellen und sprachlichen Bedürfnisse zugeschnitten werden. Sie richten sich an:
 - a) **Prediger** - Durch Weiterbildungsmaßnahmen und Predigertagungen, um Predigern den rechten Umgang mit von der Aids-Krise betroffenen Gemeindegliedern zu vermitteln. Prediger brauchen Informationen über Prävention, einfühlsame Seelsorge und die Anwendung kirchlicher Funktionen wie zum Beispiel die Durchführung von Beerdigungen an Aids gestorbener Personen.
 - b) **Lehrer** - Als Erziehungsmaßnahme und Unterricht mit dem Schwerpunkt der Vermittlung geistlicher Werte und einer Hilfestellung für Jugendliche zur Frage, wie sie mit sexuellem Druck umgehen können.
 - c) **Eltern** - Sie sollen einen Lebensstil vermitteln, der christliche Werte fördert und sich bewusst sein, dass eheliche Beziehungen im Zusammenhang mit dem Genuss von Alkohol oder anderen stimulierenden Substanzen auch eine direkte negative Wirkung auf die sexuellen Wertvorstellungen und Praktiken ihrer Kinder haben.
 - d) **Gemeindeglieder** - Durch Predigten, Anleitungen zur Sabbatschullektion, voreheliche Beratung und Eheseminare, Aidsseminare und Veranstaltungen, die Informationen über Sexualität im allgemeinen und Aids im besonderen vermitteln.
 - e) **die Öffentlichkeit** (auf kommunaler Ebene) - Durch die Anerkennung der Möglichkeiten zum christlichen Dienst und Zeugnis auf kommunaler Ebene, das Angebot der Hilfe und die Teilnahme an gemeinsamen Projekten zur Aidsbekämpfung.
4. Wir wollen die Ehe schützen und stärken durch:
 - a) das Festhalten am Ideal des Verzichts auf vorehelichen Sex,
 - b) das Befürworten eines vorehelichen HIV-Tests für beide Partner im Rahmen der adventistischen Ehevorbereitung,
 - c) die Betonung des göttlichen Ideals ehelicher Treue,
 - d) die Empfehlung von Schutzmaßnahmen gegen sexuell übertragbare Krankheiten einschließlich Aids.
5. Wir möchten der nächsten Generation ganz bewusst christliche Grundsätze vermitteln, weil wir erkennen, dass individuelle sexuelle Wertvorstellungen im Jugendalter ausgeprägt werden. Dabei haben Vorrang: die exakte Information, ein Forum für offene Diskussion und die Betonung der moralischen Dimension der Entscheidung über sexuelle Fragen.

¹ Herausgegeben von der Abteilung für Gesundheit und Mäßigkeit (Health and Temperance Department) der Generalkonferenz der Siebenten-Tags-Adventisten in Zusammenarbeit mit den Mitgliedern der Aids-Studienkommission (AIDS Study Commission) der Generalkonferenz.